

November 2025

Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Überarbeitete Fachempfehlung zur Fahrzeugbeschaffung

Die Beschaffung eines neuen Einsatzfahrzeugs ist für viele Feuerwehren etwas Besonderes – nicht zuletzt aufgrund der umfangreichen Bedingungen, die an den korrekten Ablauf geknüpft sind. Um den für die Beschaffung zuständigen Personen eine Hilfestellung zu bieten, wurde nun die Fachempfehlung »Die Ausschreibung und Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen« fortgeschrieben. »Fahrzeugbeschaffungen haben für die Kommunen und ihre Feuerwehren eine immense Bedeutung, da es um erhebliche Finanzmittel geht und die Rechtssicherheit der Vergabeverfahren immer höhere Anforderungen an die Ausschreibungen stellt«, erklärt DFV-Vizepräsident Lars Oschmann das besondere Interesse an der Aktualisierung.

»Nach acht Jahren erfolgte eine Überarbeitung der Fachempfehlung auf den aktuellen Stand der Rechtsnormen. Sie enthält Hinweise für den gesamten Beschaffungsvorgang, sowohl für die Haushaltsplanung, die Bedarfsermittlung und die

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung als auch für eine rechtssichere sowie strukturierte Auftragsabwicklung«, erläutert Jörg Fiebach, stellvertretender Vorsitzender des Fachausschusses Technik der deutschen Feuerwehren und Mitautor der Fachempfehlung. Die Autoren Nikolai Bodirsky-Pfeiffer, Jörg Fiebach, Günther Pinkenburg, Susann Horn, Stefan Schönberg und Richard Schrank waren stets in enger Abstimmung mit dem Fachausschuss. Dieser ist ein gemeinsames Gremium der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland (AGBF-Bund) und des Deutschen Feuerwehrverbandes.

Die Ausführungen und die Betrachtungen des 90 Seiten umfassenden Dokuments beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Beschaffung von Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr, deren Auftragswerte mindestens die Schwellenwerte für EU-weite Vergabeverfahren erreichen. Der Inhalt ist im Grundsatz auch übertragbar auf die Be-

schaffung von weiteren feuerwehrtechnischen Einsatzgeräten oder von Schutzausrüstungsteilen sowie auf die Durchführung von nationalen Vergabeverfahren. Dies gilt insbesondere, wenn die nationalen Vergabeverfahren gemäß der »Bekanntmachung der Verfahrensordnung für die Vergabe öffentlicher Liefer- und Dienstleistungsaufträge unterhalb der EU-Schwellenwerte (Unterschwellenvergabeordnung – UVgO)« durchgeführt werden.

Das Ziel der Fachempfehlung ist die Darstellung des einsatzfahrzeugspezifischen Beschaffungsvorganges, welche den Lesern bei der Umsetzung sowie der Durchführung von Fahrzeug- und Gerätebeschaffungen behilflich sein soll. Die Publikation berücksichtigt zudem das seit dem 18. April 2016 geltende und in nationales Recht umgesetzte EU-Vergaberecht. Das Dokument ist im Internet unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/fachempfehlungen verfügbar. (soe)

PLANUNGEN FÜR DIE INTERSCHUTZ 2026 LAUFEN AUF HOCHTOUREN



Kompakter Stand, kompetente Partner und konzentrierte Informationen: So wird der Auftritt des Deutschen Feuerwehrverbandes bei der INTERSCHUTZ 2026 gestaltet werden. Vom 1. bis 6. Juni 2026 trifft sich die Feuerwehrwelt mit dem Thema »Safeguarding tomorrow« in der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover. In Vorbereitung tagte dort der INTERSCHUTZ-Beirat (links, Foto: Fw. Hannover). »Die INTERSCHUTZ 2026 wird inmitten der Zeitenwende stattfinden«, fasste DFV-Präsident Karl-Heinz Banse die Herausforderungen zusammen. Beim gemeinsamen Messestand werden als Partner des DFV dabei sein: die Landesfeuerwehrverbände (außer Niedersachsen), das DFV-Versandhaus, das Deutsche Feuerwehr-Museum, die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF), die Ferien- und Gästehäuser der Feuerwehren, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) sowie internationale Partner (der Weltfeuerwehrverband CTIF und der Verband der Feuerwehren in der EU). Zu den Rahmenbedingungen und der Ausgestaltung tauschten sich die Geschäftsführungen der Landesfeuerwehrverbände und des DFV beim Treffen in Holzhau (Sachsen) aus (rechts, Foto: DFV). (soe)

KURZ NOTIERT

Steuerliche- Vereinfachungen im- Gemeinnützigkeitsrecht

Mit dem Entwurf für ein Steueränderungsgesetz will die Bundesregierung Vereinfachungen für Steuerpflichtige und die Verwaltung bringen. Konkret sind unter anderem folgende Änderungen vorgesehen: Zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements wird die Übungsleiter- und Ehrenamts-pauschale von 3 000 Euro auf 3 300 Euro beziehungsweise von 840 Euro auf 960 Euro angehoben. Zudem soll die ehrenamtliche Tätigkeit in Vereinen in erweitertem Umfang von Haftungsrisiken freigestellt werden. Hierzu ist die Anhebung der Vergütungsgrenze für das vereinsrechtliche Haftungsprivileg auf maximal 3 300 Euro jährlich geplant. Infos gibt es im Internet <https://tinyurl.com/gemeinnuetzigkeit>. (soe)

Drohnenempfehlung online

Nach dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) ist nun das Luftfahrt-Bundesamt für den Themenkomplex »Drohnen im Bevölkerungsschutz« zuständig. Allgemeine Informationen sowie die »Empfehlungen für Gemeinsame Regelungen zum Einsatz von Drohnen im Bevölkerungsschutz (EGRED 2)« sind nun beim Luftfahrt-Bundesamt unter <https://tinyurl.com/LBA-EGRED> online verfügbar. (soe)

CTIF-Statistik

Die Statistik des Weltfeuerwehrverbandes CTIF gibt interessante Einblicke in das internationale Feuerwehrwesen. Unter <https://tinyurl.com/ctif-statistik> stehen Zahlen aus 46 Ländern online. Die repräsentierten Feuerwehren sorgen für den Schutz von insgesamt 1,5 Milliarden Menschen. Berlin und Hamburg vertreten Deutschland bei den separat aufgeführten Großstädten. (soe)

THW: von Brückenbau bis Wassergefahren



Die Technische Hilfeleistung in der örtlichen Gefahrenabwehr, im Zivilschutz und (im Auftrag der Bundesregierung) auch im Ausland: Dies sind die Aufgaben der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW). Michael Nichtern, Referent »Einsatz« für den THW-Landesverband Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, stellte im Rahmen der Onlinefortbildungsreihe »DFV direkt« das breite Spektrum der Bundesanstalt vor. Der Referent ging auch ausführlich auf die »rot-blaue Zusammenarbeit«, also die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr im Einsatz, ein. 170 Personen interessierten sich für den »Überblick zu Aufbau, Struktur, Ausbildung und Einsatz der operativen Bevölkerungsschutzorganisation des Bundes«.

Das THW verfügt über rund 88 000 ehrenamtliche Mitglieder sowie etwa 2 200 hauptamtliche Angestellte und Beamte. Es ist dem Bundesministerium des Innern unterstellt und gliedert sich in acht Landesverbände sowie 66 Regionalstellen. Bundesweit existieren 668 Ortsverbände, die im Saarland, dem Ruhrgebiet und in Industriezentren besonders stark vertreten sind. In einem Logistikzentrum werden die Einsatzmittel versandfertig gelagert und gewartet. Dies ermöglicht eine zeitnahe Versendung zum Einsatzgebiet. Vier bis acht Logistikzentren befinden sich derzeit im Aufbau. Des Weiteren sind zentrale Ausbildungszentren in Hoya (Niedersachsen), in Neuhausen auf den Fildern (Baden-Württemberg) und in Brandenburg an der Havel (Brandenburg).

Jedem THW-Ortsverband, die Michael Nichtern mit den örtlichen Feuerwehren verglich, stehen eine Führungseinheit (Führungsstab) und mindestens eine operative Einheit (Technischer Zug) zur Verfügung. Die Ortsverbände sind bundesweit in jedem Landkreis in der Regel ein bis zwei Mal vertreten. Es folgte eine Vorstellung der Einheiten und Fachgruppen, deren Struktur deutschlandweit meist heterogen ist. Dazu zählt ein Fachzug Führung/Kommunikation (laut Nichtern mit ähnlichen Aufgaben wie eine Führungseinheit bei der Feuerwehr), eine Bergungsgruppe, eine Fachgruppe

Notversorgung und Notinstandsetzung sowie eine Fachgruppe Schwere Bergung. Das breite Spektrum des THW reicht vom Brückenbau (wie etwa im Ahrtal) über Or-tung bis hin zu Wassergefahren.

Natürlich ging der Referent auch auf die sehr praxisrelevante Frage ein: »Wie fordere ich das THW an?«. Die kommunalen Aufgabenträger (beispielsweise die Feuerwehr) wenden sich hierfür an den zuständigen THW-Ortsverband. Die Kreise und kreisfreie Städte kontaktieren hingegen ihre zuständige Regionalstelle, die jederzeit eine Rufbereitschaft gewährleistet. Häufig sei es laut Michael Nichtern sinnvoll, vor der Anforderung des THW eine Fachberatung von einer Verbindungsperson oder einem technischen Berater in Anspruch zu nehmen. Dazu zählen auch Baufachberater, die in der Regel innerhalb einer Stunde an der Einsatzstelle seien. »Alarmieren Sie die Berater möglichst frühzeitig!«, appellierte Nichtern. In der Regel entstünden keine Kosten für die Einsätze des THW.

Nichtern stellte beispielhafte THW-Einheiten ausführlich vor und versicherte: »Leistungsfähig sind wir grundsätzlich immer«. Dabei sei eine Ablösung bei länger währenden Einsätzen gewährleistet. Im Anschluss an den Vortrag wurde rege Gebrauch von der Möglichkeit des Austauschs und der Fragenbeantwortung gemacht.

Die nächsten Termine:

- Mittwoch, 12. November: Waldbrandbekämpfung in Frankreich (Jochen Thorns);
- Mittwoch, 10. Dezember: Vorstellung der Feuerwehren in der Ukraine (Markus und Melanie Gras).

Anmeldung: www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen/dfv-direkt. (G. Fenchel)



Michael Nichtern stellte das breite Aufgabenspektrum des Technischen Hilfswerks vor.

Ganze Bandbreite des Feuerwehr-Musikwesens erklärt

Musik und Feuerwehr gehören immer schon zusammen: So haben die mit Pfeifen oder Hörnern erzeugten Signale große Bedeutung für den Einsatz. Parallel dazu ist die Musik von Anfang an ein Teil des kulturellen Lebens in den Feuerwehren. Mehr als 32 000 Menschen aller Altersklassen sind in den verschiedenen Musikabteilungen in ganz Deutschland aktiv – ob im Spielmanszug, in der Orchesterbesetzung, im Blasorchester, in Chören oder in der »Big Band«. Die Vielfalt ist groß! Die neue Fachempfehlung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) »Musik in der Feuerwehr« bietet nun eine Orientierungshilfe für bestehende oder auch für neu zu gründende Musikabteilungen von Feuerwehren in

Deutschland. »Hierin werden die bestehenden Regelungen zusammengefasst. Die Fachempfehlung ist allerdings gezielt so allgemein gehalten, dass länderspezifische Ergänzungen möglich sind«, erläutert Dr. Frank Kämmer, DFV-Vizepräsident und Zuständiger für den Bereich »Musik«.

Matthias Oestreicher (Brandenburg), Mitglied im Fachbereich Musik des Deutschen Feuerwehrverbandes, erstellte die Publikation in Abstimmung mit dem Fachbereich. »Es handelt sich um einen Leitfaden für alle Bereiche der Musik im deutschen Feuerwehrwesen. Von der Musikabteilung vor Ort über die verschiedenen Verbands-ebenen bis hin zum Deutschen Feuerwehrverband selbst können daraus Hinweise

zur Organisation, zu musikspezifischen Definitionen oder zu praktischen Fragestellungen entnommen werden. So beinhaltet das Nachschlagewerk die Einteilung von musikalischen Besetzungsformen und Versicherungsfragen oder hält Aussagen zu Ehrungsmöglichkeiten bereit – eben die ganze Bandbreite im Feuerwehr-Musikwesen«, erläutert der Autor.

Das 20-seitige Dokument steht zum Herunterladen im Internet unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/fachempfehlungen zur Verfügung. Weitere Informationen zum Fachbereich und zum Thema gibt es zudem unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/fb/fb-musik. (soe)



Vom Bühnenauftritt bis zum Marsch: Die Vielfalt der Musik in der Feuerwehr ist groß. (Fotos: M. Oestreicher)

Beeindruckendes Museumsfest in Fulda: »Geschichte trifft Ehrenamt«

»Ein Museum muss nach draußen gehen, sich zeigen – und vor allem auch den Blick ins Jetzt und nach vorne wagen« – mit diesen Worten lud der Leiter des Deutschen Feuerwehr-Museums, Bernd Müller-Strauß, zum Museumsfest nach Fulda. Die Präsentation der großen und abwechslungsreichen Bandbreite der Institution mit dem Motto »Geschichte trifft Ehrenamt« war ein Riesenerfolg: Mehr als 2 500 Besucher strömten auf das Areal und besichtigten das Museum sowie sein Depot. Gezeigt wurden dort historische Objekte und Fahrzeuge.

Mit im Boot waren weitere Hilfsorganisationen, insbesondere auch die neuen

Partner des Deutschen Feuerwehr-Museums: das Technische Hilfswerk (THW) beziehungsweise die THW-historische Sammlung der THW-Bundesvereinigung. So gab es unter anderem die Vorführung einer historischen Handdruckspritze, einer historischen THW-Feldküche sowie eines Rot-Kreuz-Verbandsplatzes aus älterer Zeit. Zusätzlich rundeten Schauübungen der Feuerwehr Fulda sowie der THW-Ortsverbände des Landkreises Fulda das Programm ab. Darüber hinaus präsentierten sich die Wirtschaftspartner des Deutschen Feuerwehr-Museums sowie weitere Museen aus Fulda, aber auch die »Fahrzeugschrauber«.

»Das Museum drinnen und draußen, die vielen Fahrzeuge vor unserer Tür, das reichhaltige kulinarische Angebot flankiert von mitreißender Musik beeindruckten«, bilanziert Museumsleiter Müller-Strauß stolz. Er dankte allen Helfern und Ausstellern, die dies möglich machten: »Ein Fest für Groß und Klein, für Helfer und Helferinnen, ein Familienfest, das mehr Lust auf das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda und seine Partner macht(e)!« Informationen über das Deutsche Feuerwehr-Museum gibt es im Internet unter www.dfm-fulda.de oder in den sozialen Medien auf Facebook und Instagram. (DFM/soe)

Initiative »Stop Herdbrand« zur Vorbeugung von Küchenbränden

Die Küche ist der gefährlichste Ort in der Wohnung. Laut Angaben der Internet-Plattform »Deutsche Brandstatistik« entstehen 48 Prozent aller Wohnungsbrände in der Küche. Die häufigste Ursache ist dabei unbeaufsichtigtes oder vergessenes Essen auf dem Herd. Besonders gefährdet sind Senioren, die mit zunehmendem Alter unter Vergesslichkeit oder eingeschränkter Reaktionsfähigkeit leiden. So sind laut dem Statistischen Bundesamt 61 Prozent der Brandtoten in Deutschland mehr als 60 Jahre alt.

»Stop Herdbrand« ist eine Initiative des Netzwerks für Brandschutz in der Küche. Die Unterstützer dieses Netzwerks sind die Deutsche Alzheimer Gesellschaft (DALZG), der Deutsche Feuerwehrverband (DFV), die Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb), der gemeinsame Ausschuss Brandschutzerziehung und -aufklärung des DFV und der vfdb sowie Hersteller von Herdüberwachungssystemen (Herdwächtern).

Das Netzwerk für Brandschutz in der Küche empfiehlt zur Vorbeugung von Bränden den Einbau von Herdüberwachungssystemen in den Küchen älterer oder pflegebedürftiger Menschen. Das System besteht aus einem Sensor, welcher über dem Koch-

feld angebracht wird, sowie aus einer Steuereinheit, die im Ernstfall den Herdstromkreis unterbricht. Der Sensor erkennt dabei Risikosituationen (wie eine Überhitzung, angebranntes Essen oder vergessene Kochplatten) und schaltet den Herd im Ernstfall automatisch ab. So wird ein möglicher Brand verhindert, bevor er überhaupt entstehen kann. Anders als Rauchwarnmelder, die im Brandfall Alarm schlagen, wirken Herdüberwachungssysteme somit präventiv.

Insbesondere für Senioren, die selbstbestimmt wohnen und ihren Alltag weitgehend eigenständig bewältigen möchten,



Häufige Brandursache: Essen auf Herd

sind Herdüberwachungssysteme gemäß DIN EN 50615 »Prüfungen für Vorrichtungen zur Feuervermeidung und Feuerlöschung auf Kochmulden« ein enormer Sicherheitsgewinn. DFV-Vizepräsident Hermann Schreck erläutert: »Herdüberwachungssysteme sind eine sinnvolle Investition in die eigene Sicherheit. Schließlich müssen Angehörige sich weniger Sorgen machen, wenn sie wissen: Sollte etwas auf dem Kochfeld vergessen werden, greift die Technik ein. Ein Herdüberwachungssystem kann so dazu beitragen, die Selbstständigkeit im Alter länger zu erhalten. Auch für Senioren- oder Behindertenwohnheime, in denen noch selbstständig gekocht wird, bieten sie einen echten Mehrwert.«

Der Einbau eines Herdüberwachungssystems kann gemäß Paragraph 40 des elften Sozialgesetzbuches (SGB XI) als »wohn-umfeldverbessernde Maßnahme« von den Pflegekassen gefördert werden. Das bedeutet: Wer einen anerkannten Pflegegrad hat, kann einen Zuschuss von bis zu 4 000 Euro beantragen. Auch Angehörige können diesen Antrag für die pflegebedürftige Person stellen. Weitere Informationen (auch für Feuerwehren) gibt es online unter <https://stop-herdbrand.de>. (DFV/Stop Herdbrand)

Jetzt abstimmen für Publikumspreis der »Helfenden Hand«

Fast 400 Projekte und Initiativen aus ganz Deutschland haben sich dieses Jahr für den Förderpreis »Helfende Hand« beworben – nun stehen die Nominierten fest. Ob Nachwuchsförderer oder digitale Vordenker: Der bundesweite Ehrenamtspreis des Bundesministeriums des Innern (BMI) würdigt Menschen, die mit Leidenschaft, Kreativität und tatkräftigem Einsatz das Ehrenamt stärken. Damit setzt die »Helfende Hand« ein Zeichen für Innovation, Inklusion und einen starken Bevölkerungsschutz.

Aus 398 Einreichungen hat die Fachjury 16 Projekte für die Endrunde ausgewählt – darunter auch etliche mit Feuerwehrbezug. Sie verteilen sich auf die drei Hauptkategorien »innovative Konzepte«, »Nachwuchsarbeit« sowie »Unterstützung des Ehrenamtes«. Zusätzlich wird dieses Jahr erstmals der Sonderpreis für Inklusion verliehen.

In der Kategorie »innovative Konzepte« sind die folgenden Projekte mit Feuerwehrbezug beziehungsweise mit Feuerwehrbeteiligung nominiert: »Bist du bereit für den Notfall?« von den Feuerwehren der Stadt Hattersheim am Main und »Reflexives Einsatztraining (RET)« vom Landesverband Bremen des Arbeiter-Samariter-Bundes. In der Kategorie »Nachwuchsarbeit« hat das Projekt »Feuer und Flosse – wenn Ehrenamt Wellen schlägt« von der Gemeinschaft Kissing des Bayerischen Roten Kreuzes und der Freiwilligen Feuerwehr Kissing eine Einladung nach Berlin erhalten. In der Kategorie »Unterstützung des Ehrenamtes« hoffen das TFA-Team Hamburg mit der »Mayday Arena Hamburg«, das Brandschutz-Center Münster Brinck als »Arbeitgeber bestehend aus Feuerwehr und BOS-Kräften« sowie das Projekt »Notfunkkonzept – Anlaufstellen

für Mitbürger bei Stromausfall« des DARC-Ortsverbandes Laupheim und der Freiwilligen Feuerwehr Laupheim auf den ersten Platz.

Über die Nominierungen entscheidet eine neunköpfige Fachjury der Spitzenorganisationen des deutschen Bevölkerungsschutz. Der Deutsche Feuerwehrverband wird vom DFV-Vizepräsidenten Lars Oschmann vertreten. Die Jury bewertet die Projekte gemäß der Kriterien »Innovationskraft«, »Vorbildcharakter« und »nachhaltige Wirkung«. Außer der Jury haben alle Interessierten die Möglichkeit, online selbst mitzubestimmen: Bis zur Verleihung am 1. Dezember 2025 läuft die Online-Abstimmung für den Publikumspreis unter www.helfende-hand-foerderpreis.de. Das Projekt mit den meisten Stimmen wird gemeinsam mit den Jury-Preisen ausgezeichnet – in Berlin und zusätzlich im Livestream. (BMI/DFV)